

„Italien ist kein Bordell“: Regisseurin kämpft gegen das Frauenbild im TV

„Frauen werden im italienischen, Berlusconi-dominierten Fernsehen zu reinen Lustobjekten degradiert“, sagt Lorella Zanardo. Die italienische Regisseurin hat über diese Thematik einen vielbeachteten Dokumentarfilm gedreht. Die OÖNachrichten trafen sie in Linz zum Interview.

VON VALERIE HADER

25 Minuten lang ist Zanardos Film. Er trägt den Titel „Der Körper der Frauen“ und zeigt anhand von Fernsehausschnitten, wie Frauen in Italien medial dargestellt werden. „Bei uns gibt es ausschließlich einen Typ zu sehen, die Frau als Lustobjekt mit großem Busen und langen Haaren oder eine Variante desselben Typs: als schöner Dekorationsgegenstand, stumm und permanent lächelnd“, sagt Zanardo. „Selbst Frauen, die kompetent und seriös sind, ob Professorinnen oder Politikerinnen – alle müssen im Fernsehen sexy aussehen.“

Schön, sexy und stumm

Begonnen habe das Anfang der 1980er Jahre mit Silvio Berlusconi Privatfernsehen. „Er hat als Erster Sendungen gemacht, in denen nackte Haut zu sehen war. Das war natürlich sehr erfolgreich. Das Konzept hat sich bis heute nicht geändert und wurde längst auch von anderen Kanälen übernommen“, sagt Zanardo. „Das heißt, eine Frau, die heute 30 Jahre alt ist, hat seit ihrer Geburt auf dem ersten, zweiten, dritten, vierten Kanal nur dieses Frauenbild gesehen. Sie glaubt natürlich, das sei das Bild, das zählt.“ Und der Traumberuf der 16-Jährigen sei, „Velina“ („Schleierchen“) zu werden. „So heißen die leichtbekleideten Busenwunder in unseren TV-Shows.“

Natürlich gebe es auch kritische Geister, die dieses Image hinterfragten, der Großteil der Italienerinnen nehme es jedoch einfach hin, ohne darüber nach-



Der Ex-Premierminister und Medienzar lässt in seinen Sendern gern die „Puppen“ tanzen.

zudenken. Und die Auswirkungen seien massiv. „Emanzipation ist bei uns kein Thema. Es ist schockierend, aber im World Gender Gap Report, einem Bericht, der die Gleichstellung der Geschlechter analysiert, wurden wir gerade von Russland überholt. Es kann doch nicht sein, dass italienische Frauen nur sexy zu sein haben, dass Aussehen mehr zählt als das, was man im Kopf hat.“ Das sei letztlich nicht nur schlecht für die Gesellschaft, sondern auch für die Wirtschaft, wenn sie auf die Intelligenz der Frauen verzichte.

Jahrelange Aufklärungsarbeit

Seit drei Jahren versucht Zanardo nun schon, das Thema ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen. Sie setzt dabei auf Jugendarbeit und hält Vorträge an Schulen. Auch Zanardos Dokumentarfilm hat heftige Diskussionen ausgelöst und

landesweit die echten Frauen mobilisiert. Hunderttausende sind im Februar auf die Straßen gegen, um gegen das von Berlusconi und den italienischen Medien propagierte Frauenbild zu demonstrieren. „Italien ist kein Bordell“, lautete ihr Slogan. Mittlerweile ist der Protest wieder eingeschlafen. „Das ist

leider sehr italienisch“, sagt Zanardo.

Dass sich nach dem Rücktritt des Premiers die Situation schlagartig verbessern würde, glaubt sie nicht. „Aber das Interesse an dem Thema steigt, auch wenn es noch ein Weilchen dauern wird, bis es ganz oben auf der Agenda angelangt ist.“

ZUR PERSON

Lorella Zanardo

Die italienische Regisseurin (53) war auf Einladung der Lehrämter Bildnerische Erziehung und Mediengestaltung der Kunstuniversität Linz in Oberösterreich zu Gast. Sie hatte als Topmanagerin lange im Ausland gelebt, bei einem ihrer Heimaturlaube hat sie das Bild der Frau im italienischen Fernsehen so entsetzt, dass sie einen Dokumentarfilm darüber



gedreht hat. Nachzusehen auf Youtube bzw. auf Zanardos Homepage www.ilcorpodelledonne.net